

Die Helligkeit des Phosphorescenzlichtes soll mit dem Quadrat der Intensität abnehmen. E. O. E.

Plaques sensibles phosphorescentes. Mondes LIV. No. 13. p. 468†.

Herr HENDERSON soll nach einer Mittheilung des Scientific American durch eine Mischung des phosphorescirenden Schwefelbariums mit Bromsilber in Gelatine die Zeit der Exposition so abgekürzt haben in Folge der Aufspeicherung des Lichtes, dass er das Aufleuchten eines Streichholzes photographiren konnte.

E. O. E.

J. W. DRAPER. Phosphorograph of a Solar Spectrum. SILL. J. (3) XXXI. No. 123. p. 171-182; Beibl. d. Phys. V, 509†; Phil. Mag. (5) XI, 157-169.

Die Phosphorographien des Sonnenspektrums auf einer phosphorescirenden Substanz verhalten sich ganz ähnlich wie die Photographien des Spektrums auf einer Jodsilberplatte, auf welche gleichzeitig schwaches Tageslicht wirken konnte. Diese zeigt drei Regionen 1) von der Grenze zwischen Grün und Blau bis zum Anfang des Violett, Schwärzung des Silberjodids; 2) eine von jener Grenze bis zur theoretisch unteren Grenze des prismatischen Spektrums, wo die Wirkung des Tageslichts vollständig von der des Sonnenlichts aufgehoben wird; 3) eine ebenso geschützte Region im Violett, die aber schmaler ist als die zweite. Ganz analog verhält sich die Phosphorographie auf einer phosphorescirenden Substanz.

Im Ultraroth tritt aber ein helles Rechteck auf, entsprechend der Vereinigung der drei Banden α , β , γ , die Herr DRAPER bereits 1842 beschrieben hat. Den dunklen Stellen der Phosphorographie entsprechen natürlich helle in der Photographie. Die Aufhebung der photographischen und der phosphorographischen Wirkungen führt Herr DRAPER auf Wärmewirkungen zurück, da z. B. das Mondlicht in dieser Beziehung unwirksam ist.

Für Untersuchungen der Phosphorographien eignen sich be-